



Rohstoffsicherung ist Qualitäts- und Zukunftssicherung

Zu diesem Schluss kommt Prof. Dr. Ludwig Narziß in der aktuellen *Brauwelt*-Stellungnahme zur Rohstoffsituation 2006. Bei der Einordnung der Verhältnisse im Rohstoffbereich kann Prof. Narziß auf seine jahrzehntelange Erfahrung zurückgreifen und entsprechende Auswirkungen auf den praktischen Betrieb aufzeigen (S. 1429). Bei Gerste und bei Hopfen plädiert Prof. Narziß für faire Vorverträge, um die witterungsbedingten Risiken, die aktuell durch Flächenreduzierungen noch erhöht worden sind, auf alle Beteiligten zu verteilen.

DIE BRAU BEVIALE, DAS HIGHLIGHT DER GETRÄNKEBRANCHE IM JAHR 2006, bietet als internationaler Branchentreff sicher viele Möglichkeiten zu intensivem Gedankenaustausch zwischen den Rohstoffherzeugern, dem Handel, den Verarbeitern und den Brauern. Der neue Präsident des Verbandes Private Brauereien Bayern erwartet von der BRAU Beviale 2006 „drei aufregende Messetage“ sowie über 37 000 Fachbesucher. Für ihn ist Bier ein wunderbares Genussmittel, nicht zuletzt auch durch die Vielfalt der Bierlandschaft, die gerade durch die mittelständische Brauwirtschaft garantiert werde. Diese Vielfalt setzt aber auch mengenmäßig ausreichende und qualitativ hochstehende Rohstoffe voraus. Die aktuellen Entwicklungen haben den Verband bewogen, den Vertragsanbau von Gerste in der Kette Landwirt – Handel – Mälzerei – Brauerei zu forcieren, um eine win-win-Situation für alle Beteiligten mit einer hohen Versorgungssicherheit zu gewährleisten (S. 1422).

AM REINHEITSGEBOT FÜR BIER WOLLEN DIE DEUTSCHEN BRAUER FESTHALTEN. Schlechte Ernteerträge sollen sich nicht zu Lasten der Verbraucher durch einen Verzicht an die hohen Qualitätsanforderungen auswirken. In das gleiche Horn stößt die Bitburger Brauerei, die in einer Pressemitteilung darauf hinweist, dass sie sich ihre Versorgung mit „gewohnt besten Rohstoffen“ gesichert habe (S. 1424). Der Kampf um die knapper werdenden Ressourcen ist also eröffnet.

DAS RISIKO FÜR VERSORGENGSENGPÄSSE STEIGT ZWANGSLÄUFIG. Als Gründe nannte Peter Schill, GlobalMalt, Osthofen, auf der 45. Mälzertechnischen Arbeitstagung bei Doemens eine bisher nie da gewesene Kombination ungünstiger Umstände: Konsolidierung der Braubranche mit steigendem Druck auf Gersten- und Malzpreise sowie Reduzierung der Anbaufläche auf der einen Seite, als auch klimatische Kapriolen auf der anderen Seite und zwar fast weltweit. Somit verschwinden die Versorgungs-Alternativen auch in globalen Märkten. Winterbraugersten sind nur dann eine Alternative, wenn ihr Anbau mit gleich hoher Sorgfalt erfolgt wie bei der Sommerbraugerste (S. 1425).

VERSORGENGSENGPÄSSE KÖNNTEN SICH IN ZUKUNFT AUCH BEI DEN ROHSTOFFEN ERDÖL UND ERDGAS ERGEBEN. Schon macht man sich Gedanken über den Einsatz alternativer Energien, wie z. B. der Solarenergie in Brauereien zur Strom- und Wärmeversorgung. Angedacht ist eine Konzeption mit dem Ziel eines zu 100 Prozent solar erzeugten Bieres. Der brauereieigenen energetischen Nutzung von Biomasse, z. B. von Treber, sind offenbar aber noch wirtschaftliche Grenzen gesetzt (S. 1424).

BEI DER VERSORUNG MIT ROHSTOFFEN ALLER ART sollten die Unternehmen in längeren Zeiträumen denken und nicht nur immer kurzfristig auf den Preis achten. Trotz der hervorragenden Technologien und Anlagen, die auf der BRAU Beviale 2006 zu sehen sind, hängt die Qualität des Endproduktes doch in erster Linie immer noch von der Qualität der Zutaten ab, eine an sich uralte Küchenweisheit.

K. G. Hejpe